

Neue Matur für die Eliten

Mit der Einführung eines international anerkannten Abschlusses wollen öffentliche Schweizer Gymnasien Schülern den Zugang zu ausländischen Universitäten erleichtern

VON DILAN GROPENGIESSER
UND MATTHIAS HALBEIS

ZÜRICH Schweizer Schulen setzen auf einen neuen Matur-Standard, der den Zugang zu Hochschulen auf der ganzen Welt ermöglicht (siehe Box). Das International Baccalaureate (IB) wurde lange nur an Privatschulen vor allem für Ausländer angeboten. Jetzt bieten staatliche Gymnasien IB als Zweitmatur an: Als erste führten 2004 die beiden Stadtzürcher Gymnasien Rämibühl IB ein. Letzten Sommer zogen die Kantonsschule Wettlingen und die Neue Kantonsschule Aarau nach. Ab Sommer wird das Gymnasium am Münsterplatz als erste staatliche Schule IB in der Region Basel anbieten.

Mit dem IB wollten die Gymnasien in erster Linie den Zugang ihrer Schüler zu internationalen Top-Universitäten absichern, sagt Münsterplatz-Rektor Eugen Krieger. Daneben hoffen die staatlichen Lehranstalten, auch Kinder von internationalen Managern anzusprechen. Solche Schüler aus bildungsinteressierten Schichten sind für jede Schule von Vorteil.

Gerade Globalisierungsnomaden achten auf IB-Schulen, weil dieser internationale Standard selbst bei häufigen Ortswechseln eine

36 IB-Schulen in Schweiz

Das International Baccalaureate (IB) ist ein Matura-Diplom, das weltweite Standards setzt. Der zweisprachige Lehrgang wird in Modulen geführt und dauert zwei Jahre. Schweizweit gibt es zurzeit 36 IB-zertifizierte Schulen, doppelt so viele wie noch vor zehn Jahren. Auffallend ist die Zunahme der öffentlichen Gymnasien, die das IB und damit einen Doppelabschluss anbieten. Weltweit besuchen fast eine Million Jugendliche 3141 IB-Schulen.



Literaturgymnasium Rämibühl: Plätze an Elite-Uni dank IB

FOTO: BRUNO SCHLÄTTER

gradlinige Ausbildung und den Zugang zu Universitäten sicherstellt. «Wenn Familien längerfristig in der Region Basel bleiben wollen, hat dieser Doppelabschluss nur Vorteile: Einerseits sichern sich die Kinder mit dem IB den Anschluss an Universitäten im Heimatland, andererseits lernen die Kinder schnell Deutsch und finden Anschluss an Gleichaltrige», sagt Krieger.

Aufgrund der gestiegenen Mobilität spricht Tim Nettleton von der International Baccalaureate Organisation (IBO) in Genf sogar von einem weltweiten Trend in Richtung IB: «In Grossbritannien und Deutschland lassen sich öffentliche Schulen zum Teil flächendeckend zertifizieren.»

Eine Pionierrolle in Sachen IB an öffentlichen Schulen übernahmen hierzulande die Gymnasien Rämibühl. Dort initiierte Rektor Christoph Baumgartner das zusätzliche Angebot als Ergänzung zur Matur. «Der Doppelabschluss bietet den Schülern einen erheblichen Startvorteil an ausländischen Universitäten», sagt Baumgartner. Ehemalige Absolventen loben: Nicht nur hätten sie markant bessere Englisch-Leistungen erreicht. Vielmehr ergatterten Rämibühl-Maturanden dank IB Plätze an Elite-Unis.

Obschon in der Schweiz vorwiegend Privatschulen IB anbieten, ist Gerhard Pfister, Präsident des Verbandes Schweizerischer Privatschulen, kein Gegner der gleichen Ausbildung an Kantonsschulen: «Die öffentlichen Bildungsanstalten reagieren damit auf einen Trend, den die Privatschulen schon früher festgestellt haben.» Er habe nichts dagegen, wenn öffentliche Schulen Programme anbieten, die eher zu knapp seien.

Diese Einschätzung wird man im Kanton Basel-Landschaft gerne registrieren: Dort prüft die Leitung des Gymnasiums Münchenstein laut Rektor Urs Albrecht ebenfalls ein IB-Angebot.

«In 10 Jahren verbreitet»

Der Erziehungsdirektor Basels zur neuen Matur

Christoph Eymann, staatliche Schulen führen die internationale Matur IB ein. Kommt da ein neuer Matura-Standard? IB-Gymnasien werden in 10 Jahren wohl stark verbreitet sein, denn sie schliessen eine Lücke: Sie ermöglichen unseren Kindern Zugang zu renommierten Hochschulen im Ausland. Mit der Schweizer Matur ist das nicht überall möglich. Wenn die staatlichen Schulen diese Lücke schliessen, ist das hoch willkommen. Wir sind ja auch froh, wenn die Absolventen ausländischer Eliteschulen zu uns kommen. **Droht hier nicht eine Harmonisierung der Matura-Abschlüsse, gegen die sich die Kantone immer gewehrt haben?**

Dieser Trend könnte sich abzeichnen, mit allen Vor- und Nachteilen. Man ist sicher gut beraten, sich damit zu beschäftigen. **Gibt es Druck internationaler Firmen für Staatsschulen mit IB?**

Es ist nicht Druck, sondern Dialog. Bei Standortgesprächen mit Firmen wie Novartis und Roche wird uns gesagt, wie wichtig es für ihre ausländischen Mitarbeiter ist, dass ihre Kinder einen Abschluss machen, mit dem sie auch im Ausland an die Uni können.

Das bieten auch Privatschulen. Wenn die Kinder der ausländischen Kader bei uns in die staatlichen Schulen gehen, ist das eine willkommene Integrationsmassnahme. Wir haben zunehmend eine Elitezunwanderung. Es ist gut, wenn wir auch diese Schichten in die Staatsschule einbinden. **Ist das IB auch eine Form der Elitenförderung?**

Es ist bestimmt auch eine Fördermassnahme für ein Segment von besonders begabten, einheimischen Kindern, weil sie zwei Abschlüsse teilweise in Englisch machen. Die Begabtenförderung kam bei uns in der Vergangenheit immer etwas zu kurz. O. ZIHLMANN

MEINUNG

MATTHIAS HALBEIS NACHRICHTEN-REDAKTOR

Matur braucht einheitlichere Standards

Wie gross war der Aufschrei landauf, landab, als die ETH vor genau zwei Jahren erstmals ein Gymi-Ranking veröffentlichte. Es offenbarte, dass eine Matur je nach Kanton oder Landesteil nicht gleich viel Wert besitzt. Prügel einstecken musste in erster Linie die ETH, welche die schlechte Nachricht überbracht hatte. Dabei waren es die Kantone, die es verpasst hatten, für einheitlichere Standards und Kriterien in der Maturität zu sorgen. Wenn sich nun öffentliche

Gymnasien an einem internationalen Matur-Standard orientieren, so hat das nicht nur positive Effekte für die Maturanden, die so zusätzlich ein international anerkanntes Zertifikat erhalten. Zusätzlich hält mit dem «International Baccalaureate» auch eine externe Qualitätssicherung in den Gymnasien Einzug. Das ist zu begrüssen: Wer die Reputation der Matur verteidigen will, sollte unbedingt für transparente, einheitliche und überprüfbare Anforderungen sorgen.

